

Spezialisiert und vernetzt

INITIATIVE SMART PLASTICS

Seite 4-6

LEICHTBAU-PLATTFORM A2LT

Seite 8-9

TEXTIL-NETZWERK PLASTEXTRON®

Seite 10

Editorial



Liebe Cluster-Partner,
sehr geehrte Damen und Herren!

„Innovation durch Kooperation!“ – das ist seit Start des Kunststoff-Clusters im Jahr 1999 jener Slogan, der die Grundintention des mittlerweile größten europäischen Netzwerks der Kunststoff-Branche widerspiegelt. Viele Projekte und firmenübergreifende Kooperationen wurden dabei realisiert.

Zusammenarbeit alleine führt aber nicht automatisch zu Innovationen. Ausschlaggebend ist vor

allem die entsprechende fachliche Kompetenz und der Umsetzungswille der am Innovationsprozess beteiligten Personen, egal ob auf Seite der Unternehmen und/oder der Wissenschaft. Der Kunststoff-Cluster unterstützt innovative Vorhaben durch die aktive Vernetzung sowie mit entsprechend geeigneten Formaten bei der Umsetzung. Zusätzlich sind die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kunststoff-Clusters aber auch profunde Kenner der Branche. Sie unterstützen Partnerunternehmen bei unterschiedlichsten Herausforderungen schnell und unkompliziert mit einer neutralen fachlichen Expertise. Dies schafft echten Mehrwert bei den Unternehmen! In dieser Ausgabe des KC-aktuell möchten wir Ihnen deshalb einmal eine Übersicht der unterschiedlichen Kompetenzfelder des KC-Teams liefern.

Darüber hinaus zeigen verschiedene Beiträge, wie spezialisierte Unternehmen die Vernetzung im Kunststoff-Cluster vorleben und davon profitieren.

Die Aktivitäten dabei sind vielfältig – Plattformen in den Bereichen intelligenter Kunststoffe und Textilien sowie im Leichtbau bis hin zur Umsetzung innovativer Ideen im Rahmen von Cluster-Kooperationsprojekten.

Lassen Sie sich inspirieren und nutzen Sie unser Angebot!

Mit besten Grüßen,

Mag. Elmar Paireder
Cluster-Manager, Büro Linz

Ing. Harald Bleier
Cluster-Manager, Büro St. Pölten

Inhaltsverzeichnis Ausgabe 3/2015

SPEZIALISIERT UND VERNETZT

Impressum	2
KC - Kooperation und Kompetenz	3
Initiative Smart Plastics	4-7
Leichtbau-Plattform A2LT	8-9
Textilnetzwerk PlasTexTron®	10
Kompetenzlandkarte Niederösterreich	10
WPC Plattform	12

BRANCHEN-NEWS

Erema	12
Klepsch Group, RT-CAD	13
Sonderhoff, Arburg	14
Polymerwerkstatt	15
TCKT, Bada AG	16
Mediscan	17

KOOPERATIONEN

Stadtkind – Mehr als ein Blumentopf	18
Hybrid-Leuchte für Anhänger	18
Beirat – gemeinsame Strategie	19
Kinder für Recycling begeistern	19

VERANSTALTUNGEN

Fachtagungen 2016	20
Schulungen, Seminare 2015/2016	20
KC-ERFAs	20

Die nächste Ausgabe KC-aktuell erscheint am 15. März 2016.



Impressum & Offenlegung gem. § 25 Mediengesetz

Blatlinie: Informationen über Aktivitäten des Kunststoff-Clusters und seiner Partnerunternehmen sowie News aus der Kunststoff-Branche. Der Kunststoff-Cluster ist eine Initiative der Länder Oberösterreich, Niederösterreich und Salzburg. Die Träger des Kunststoff-Clusters sind die Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH, ecoplus Niederösterreichs Wirtschaftsagentur GmbH und die ITG Salzburg. **Medieninhaber (Verleger) und Herausgeber:** Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH, **Redaktionsadresse:** Hafensstraße 47-51, 4020 Linz. Telefon: +43 732 79810-5115, Fax: +43 732 79810-5110, E-Mail: kunststoff-cluster@biz-up.at, www.kunststoff-cluster.at. **Für den Inhalt verantwortlich:** DI (FH) Werner Pammer, MBA, DI Bruno Lindorfer, **Redaktion:** Mag. Elmar Paireder, DI Hermine Wurm-Frühau, Nina Meisinger. **Grafik/Layout:** Agentur Timber. **Bildmaterial:** alle Bilder, wenn nicht anders angegeben: Business Upper Austria – OÖ Wirtschaftsagentur GmbH/Kunststoff-Cluster.
Gastbeiträge müssen nicht notwendigerweise die Meinung des Herausgebers wiedergeben. Beigelegte Unterlagen stellen entgeltliche Informationsarbeit des KC für die Partner dar. Alle Angaben erfolgen trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr; eine Haftung ist ausgeschlossen.

Kunststoff-Cluster – ein Erfolgsrezept für Innovation

Kooperation und Kompetenz

Innovation durch Kooperation – das ist und bleibt der zentrale Erfolgsfaktor des Kunststoff-Clusters. In mittlerweile weit über 100 Kooperationsprojekten wurde in den Unternehmen eine permanente Weiterentwicklung hin zur Technologieführerschaft sichergestellt. Eine nachhaltige, regionale Wertschöpfung steht dabei im Fokus der Aktivitäten.

Als Schnittstelle zwischen den Unternehmen, Forschungseinrichtungen und Entscheidungsträgern trägt der Cluster für die ständige Weiterentwicklung wichtiger Rahmenbedingungen für den Kunststoff-Standort Österreich bei. Gemeinsam mit engagierten Beiräten, Unternehmensvertreter aus allen Wertschöpfungsbereichen, sorgen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Cluster dafür, dass die Aktivitäten auch mit den jeweiligen aktuellen Anforderungen der Branche übereinstimmen.

Vernetzung generiert Wissen

Die Mitgliedsbetriebe des Kunststoff-Clusters kommen aus allen Branchensegmenten: von den Rohstoffen, der Kunststoff-Verarbeitung, dem Kunststoff-Maschinenbau sowie Formen- und Werkzeugbau bis zum Recycling. Kunststofftechnische Dienstleistungen, F&E und Ausbildung sind ebenfalls eingebunden. Dementsprechend breit sind die Themen und fachlichen Kompetenzen, die das Team des Kunststoff-Clusters abdecken muss. Auch in Nischenbereichen wie bspw. Thermoformen oder Schäumen finden Unternehmen kom-

petente Ansprechpartner im Cluster. Bei Förderberatungen oder Standortservice greifen die Cluster auf das Wissen der Expertinnen und Experten der regionalen Standortagenturen zu.

Clustermanager Mag. Elmar Paireder: „Die extrem gute Vernetzung der Clustermitarbeiter mit den Unternehmen, mit Forschungseinrichtungen und mit anderen nationalen und internationalen Institutionen ist einer unserer größten Pluspunkte. Sie erleichtert unsere Arbeit ungemein und unsere Partner profitieren davon.“

Auch Cluster kooperieren

Das Motto der Zusammenarbeit gilt aber auch für den Cluster. Verstärkt wird in den letzten Jahren an branchenübergreifenden Innovationen gearbeitet. So verschmelzen bei den „Smart Plastics“ die Kunststofftechnik mit der Elektronik und der Informatik. In verschiedenen Plattformen kooperieren Unternehmen und Forschungseinrichtungen aus unterschiedlichen Clustern zu Themen wie Leichtbau, Textil, Bauteilentwicklung oder Wood Plastics Composites.

Kompetenzfelder im Kunststoff-Cluster

Verfahrenstechnik/Automation
Werkzeugbau
Maschinenbau
Spritzgießen
Extrusion
Schäumen
Thermoformen
Recycling
Produkt- und Materialentwicklung
Bauteilentwicklung
Compoundieren
Rohstoffe
Faserverstärkte Kunststoffe
Biokunststoffe
WPC
Smart Plastics
Leichtbau
Effizienzsteigerung
Organisations- und Prozessentwicklung
Qualitätsmanagement
Öffentlichkeitsarbeit

Zahlen & Daten des Kunststoff-Clusters

Gegründet: 1999
400 Partnerunternehmen, davon 81% KMU
16.2 Mio Euro Gesamtumsatz
61.700 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
122 Cluster-Kooperationsprojekte sowie zahlreiche Beteiligungen an nat. und int. Projekten
30 Veranstaltungen mit 75 Referenten und 1.000 Teilnehmern pro Jahr



KC-Team im Büro Oberösterreich

KC-Team im Büro Niederösterreich



Initiative Smart Plastics (ISP)

Spezialisiert und vernetzt

Die Initiative Smart Plastics ist das professionelle Service- und Know-how Netzwerk für Projekte an der Schnittstelle von Mechatronik, Kunststoff und Design. 15 Partner nutzen die Mitgliedschaft in der 2011 gegründeten Kooperations- und Innovationsplattform für den kreativen Austausch von Know-how und zukunftsweisenden Technologien.

Die Anforderungen an marktfähige Produkte werden immer komplexer. Höchste Ansprüche an Funktionalität, Design und Qualität stehen einem enormen Kostendruck gegenüber. Produkte aus Kunststoff genügen diesen hohen Anforderungen hinsichtlich Prozessierbarkeit, vielfältigen Materialeigenschaften als auch Gestaltungsmöglichkeiten. Die zusätzliche, direkte Integration von elektronischen Funktionalitäten (sensorisch und aktorisch) in ein Kunststoffbauteil im Zuge des Herstellungsprozesses ermöglicht die Produktion einzigartiger Produkte für die unterschiedlichsten Branchen bei äußerst niedrigen Kosten.

„Die Plattform schafft in dem Wachstumsfeld Smart Plastics die produktive Verbindung zwischen Forschung und Markt. Zum einen wird Forschern und Entwicklern die Möglichkeit geboten ihre kreativen Ideen und Ansätze hinsichtlich deren Umsetzbarkeit als auch Marktpotenzial mit Experten aus Produktion und Wirtschaft zu evaluieren. Zum anderen wird Kunden ein völlig neuer Blickwinkel auf mögliche Produktentwicklungen eröffnet, welche aus der Vielzahl an technologischen und design-technischen Möglichkeiten schöpfen können“, sagt Dr. Markus Koppe, Manager der Initiative Smart Plastics.

www.smart-plastics.com

Industrie und Forschung setzen gemeinsam um

Das international sichtbare Netzwerk besteht sowohl aus Mitgliedern aus dem Industrie- als auch dem Forschungsumfeld. Die industrielle und großtechnische Umsetzung der direkten Integration von elektronischen Funktionalitäten in Bauteile verschiedenster Art ist das Kernthema der Initiative Smart Plastics. Dabei wird die gesamte Wertschöpfungskette vom Werkstoff Kunststoff bis hin zu einem hochwertigen, intelligenten Bauteil von den Mitgliedern der Initiative lückenlos abgedeckt.



Ansprechpartner für interessierte Unternehmen:
 DI Dr. Markus Koppe
 Tel. +43 664 8481224
 E-Mail: koppe@smart-plastics.com



Mitglieder der Initiative Smart Plastics

Bernstein Innovation GmbH
www.bernstein-innovation.com

Brands and Friends GmbH
www.brandsandfriends.at

Dynaxity Consulting GmbH
www.dynaxity.at

ENGEL AUSTRIA GmbH
www.engelglobal.com

formquadrat gmbh
www.formquadrat.com

Hueck Folien GmbH
www.hueck-folien.at

**JOANNEUM RESEARCH
 Forschungsgesellschaft mbH**
www.joanneum.at

KEBA AG
www.keba.com

Linz Center of Mechatronics GmbH
www.lcm.at

Linz Institute for Organic Solar Cells (LIOS)
www.jku.at/ipc

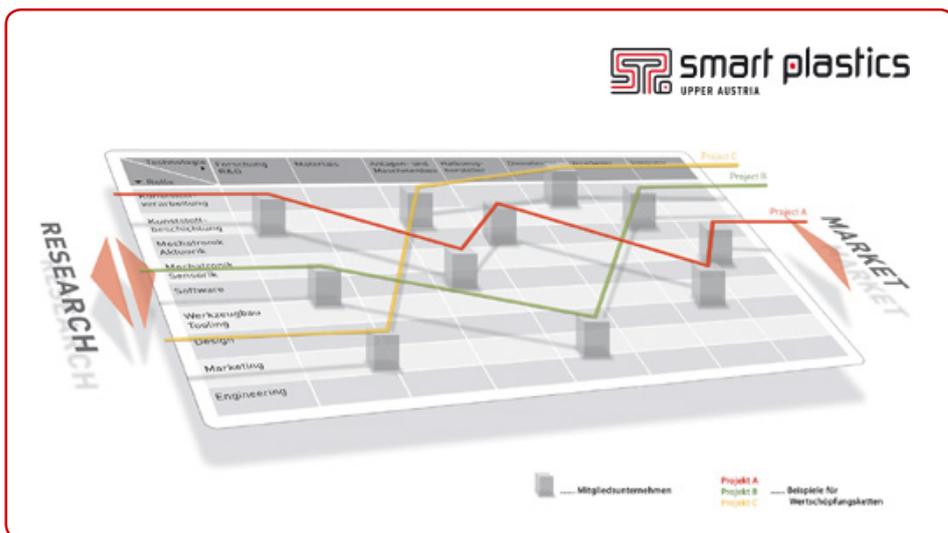
Niebling GmbH
www.niebling-jun.com

plastic electronic GmbH
www.plastic-electronic.com

Schöfer GmbH
www.schoefer.at

Siemens AG
www.siemens.com

technosert electronic GmbH
www.technosert.com



Die Kompetenzlandkarte der Initiative Smart Plastics: Um eine neue Technologie bzw. Produktidee letztendlich auf dem Markt etablieren zu können, benötigt es verschiedenste Fachkompetenzen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Abhängig vom zu entwickelnden Produkt sind unterschiedliche Aggregationen der jeweiligen Fachkompetenzen nötig, welche durch die jeweiligen Mitgliedsunternehmen eingebracht werden. Demnach kommt jedem Unternehmen bzw. Institution eine spezifische Rolle zu, welche in der obigen Technologie/Rolle-Matrix übersichtlich einordbar ist.

ISP-Mitglied KEBA setzt auf Smart Plastics

Automationslösungen „Easy to use“

Als Spezialist für komplexe Automationsaufgaben im Bereich Industrie- sowie Bank- und Dienstleistungsautomation ist es für KEBA wichtig, bei der Entwicklung neuer Technologien schon in der frühen Phase mitzuwirken. Ein Netzwerk wie die Initiative Smart Plastics bietet hierfür die ideale Voraussetzung.

Egal ob es um Bediensysteme für Maschinen oder Roboter geht oder um Selbstbedienungssysteme für Geldinstitute oder Paketautomaten – KEBAs Produkte stehen für „Easy to Use“. Design, Ergonomie, Robustheit und Industrietauglichkeit der User-interfaces spielen eine wesentliche Rolle für deren einfache Nutzbarkeit und somit für den Erfolg am Markt. Diesen Anforderungen wird heute mit Hilfe von Kunststoffen bereits entsprochen.

Informationsvorsprung durch ISP

Die Integration von Intelligenz direkt in den Werkstoff eröffnet wiederum viele neue Möglichkeiten: von der Realisierung völlig neuer Interaktionsformen bis hin zu extrem



Robust und Industrietauglich: Mobiles Terminal KeTop T200 von KEBA. Von der Mitgliedschaft an der ISP erwartet sich KEBA die Generierung von Mehrwerten und USPs durch den Einsatz von Smart Plastics Lösungen in ihren Produkten und Lösungen. Bild: KEBA AG

kostengünstiger Fertigung von ganzen Devices. Dies war für KEBA auch ausschlaggebend, an der Initiative Smart Plastics von Anfang an mitzuarbeiten.

Durch neueste Informationen zu aktuellen Entwicklungen und Forschungen auf dem Gebiet bzw. durch Einblick in Anwendungen anderer Branchen, die diese Technologien schon nutzbringend einsetzen, entstehen neue Ideen. Diese können dann gemeinsam mit Partnern aus der Gruppe rasch verfolgt werden – von der Überprüfung der Machbarkeit bis zur gemeinsamen Produktentwicklung. Aus diesen Ideen werden auch Forschungsthemen abgeleitet, an denen in gemeinsamen Förderprojekten gearbeitet wird.

www.keba.com

Schöfer GmbH: Spritzguss und Werkzeugbau

Als kreatives und flexibles Unternehmen im Bereich der Spritzgussverarbeitung und Herstellung der dafür notwendigen Werkzeuge für die Automobil- und Elektronikindustrie hat sich die Schöfer GmbH in Schwertberg in den letzten 25 Jahren etabliert. „Um in Mitteleuropa als Produktionspartner in der Zukunft zu bestehen, ist eine konsequente F&E-Aktivität Grundvoraussetzung. Die ISP bietet eine sehr interessante Basis, sich mit neuen und zukünftig bedeutenden Herausforderungen zeitgerecht – und somit führend – zu beschäftigen“, sagt Geschäftsführer Gerald Schöfer.

„Nur gemeinsame Innovationen durch kreative Forschung, Entwicklung und auch Umsetzung der Kombination von Kunststoffverarbeitung und Elektronik ermöglichen die Realisierung zukünftiger Erwartungen und Herausforderungen in integrierte und somit smarte Baugruppen. Eine gelebte Partnerschaft ist hierfür Grundvoraussetzung. Dies beginnt in der F&E und geht über gemeinsame anwendungstechnische Optimierungen bis hin zur Kundenberatung. Die bisher erfolgreiche Zusammenarbeit in der ISP bestätigt uns diesen Weg.“

www.schoefer.at



Bernstein Innovation: 3D Druck und Entwicklung

3D Druck ist serienfähig – mit dem innovativen Druckverfahren von Bernstein Innovation aus Linz sind neue Wege in der Produktion möglich. Das Team um Klaus und Jakob Schmied hat sich auf Produktion, Konstruktion und Design im 3D Druck spezialisiert und schöpft somit alle Dimensionen auf diesem Gebiet auf höchstem Niveau aus. „Die ISP bietet uns, als innovatives 3D Druck- und Entwicklungsunternehmen, die Möglichkeit, mit führenden Unternehmen in Dialog zu treten. Jedes Unternehmen hat seine Spezialisierung. Wenn man diese zusammenführt, wird es ein spannendes Ganzes, von dem alle profitieren können. Wichtig für uns sind die Vielfalt und die Innovationskraft, die in der Initiative Smart Plastics stecken, und die wir so nutzen können – und andere Unternehmen der ISP können unser Know-how und Angebot nutzen“, sagen Klaus und Jakob Schmied.

www.bernstein-innovation.com

LCM: Weltspitze bei Mechatronik

Die Linz Center of Mechatronik GmbH (LCM) ist Partner bei Forschung und Entwicklung, sowohl von neuen, als auch bei der Optimierung von bestehenden technischen Produkten, Systemen und Prozessen. Basis der Dienstleistungen ist die Mechatronik, eine intelligente Vernetzung von Informatik, Mechanik und Elektronik. In dieser Disziplin gehört LCM zur Weltspitze. Die Kunden von LCM sind internationale Großkonzerne wie auch heimische Mittelstands- bzw. Kleinbetriebe.

„Für LCM ist die Kombination von Elektronik und Kunststoff als Gesamtsystem ein zukunftsreicher Teil des Portfolios. Die ISP bringt alle wichtigen Player von Forschung über Entwicklung bis hin zum Produzenten zu diesem Thema an einen Tisch. Dies ermöglicht den Aufbau einer neuartigen Kompetenz, ganz im Zeichen von Industrie 4.0.“, so Markus Dibold von LCM.

www.lcm.at

Elektronik-intelligente Kunststoffprodukte

„Human Touch“, so lautete das Motto des vierten internationalen Smart Plastics Fachkongresses, bei dem sich am 15. und 16. September 2015 im Ars Electronica Center in Linz Experten und Interessierte an intelligenten Kunststoffen zum Erfahrungsaustausch trafen. Knapp 80 Teilnehmer informierten sich, an welchen aktuellen Entwicklungen die Fachwelt derzeit arbeitet.

Smart Plastics sind mittlerweile im Alltag angekommen und umgeben die Menschen „hautnah“, was mit dem Motto des Kongresses „Human Touch“ betont werden sollte. Keynote Speaker Dr. Herbert Haller, Oberarzt und Unfallchirurg am Unfallkrankenhaus in Linz, schockte und beeindruckte am ersten Tag mit Bildern aus seinem Alltag. Vor allem aber schaffte er bei den Technikerinnen und Technikern ein besseres Bewusstsein, wie vielseitig die Schnittstelle Haut mit ihren 5.000 Sensorzellen und vier Metern Nerven pro cm² ist – bei einer Haut-Gesamtfläche von 2m².

Raum für Diskussionen

Zwei der derzeit vielversprechendsten Technologien im Bereich Smart Plastics standen im Zentrum einer Podiumsdiskussion: die In-Mold Integration-Technologie und die Molded Interconnect Devices (MID)-Technologie. Die Kongressteilnehmer lernten beide Technologien näher kennen und machten sich auch ein Bild über die Unterschiede. Generell bot der Kongress mit begleitenden Workshops und B2B-Meetings zahlreiche Möglichkeiten, sich abseits der Fachvorträge international auszutauschen.

Großflächige, flexible Sensoren

Dr. Paul Hartmann, Leiter der Abteilung Oberflächenmaterialien und Photonik am Forschungsinstitut Joanneum Research in Weiz, stellte die PyzoFlex®-Technologie vor. Diese dient der großflächigen und energieautarken Erkennung von Druck- und Temperaturänderungen. Als Materialbasis fungieren ferroelektrische Polymere aus der PVDF-Klasse. Der Vorteil solch biegsamer, faltbarer Folien ist, dass sie ohne Silizium auskommen und in der Produktion viel kostengünstiger als herkömmliche Halbleiter-Materialien sind. Einsatzmöglichkeiten seien vielseitig, so Hartmann, etwa als „elektronisches Papier“ oder als simple Karte, die in der Geldbörse alle Kreditkarten, Kundenkarten, Bankomat- und Ausweiskarten ersetzen könnte.

Prototypen-Demonstrator Polyform 3D

Bereits mit einem praxisnahen Demo-Bauteil für potenzielle Kunden wartete Prof. Dr.-Ing. Frank Ehrig, Institutsleiter des IWK in Rapperswil/Schweiz, auf. Die Eingabeoberfläche Polyform 3D ist eine dreidimensionale geformte Blende mit integrierten Bedien- und Anzeigeelementen. Die



Eröffnung des Kongresses: v.l.n.r. DI (FH) Werner Pamminer, Geschäftsführer der Business Upper Austria, Dr. Martin Bergmann, Sprecher der ISP, Wirtschaftslandesrat Dr. Michael Strugl und Programme Chair Professor Georg Steinbichler von JKU und gleichzeitig Leiter für Forschung und Entwicklung Technologien bei der Engel Austria GmbH.



Fachvorträge und Diskussionen in Kleingruppen beim 4. Int. Fachkongress Smart Plastics.



Demonstrator-Bauteil mit hochwertiger Tastaturoberfläche durch PUR-Überflutung.

mittels Überflutung hergestellte PUR-Schicht mutet hochwertig an und schützt nicht nur die bedruckte Folie, sondern bietet auch die Möglichkeit, glatte und strukturierte Oberflächen herzustellen. Ehrig hofft, in spätestens drei Jahren in verschiedensten Branchen mit dieser Technologie am Markt zu sein.

Potenzial in der Robotik

Großes Potenzial für Smart Plastics sieht MEng Markus Fritzsche vom Fraunhofer-Institut für Fabrikbetrieb und -automatisierung IFF in Magdeburg. Dort haben Forscher ein taktiles Sensorsystem für Roboter entwickelt, mit dem Roboter Berührungen exakt lokalisieren und hinsichtlich der einwirkenden Interaktionskräfte bewerten. Das System ist in viele Materialien integrierbar. Die eingesetzten Sensoren arbeiten mit einem elektrischen Widerstand, der sich bei einer Berührung messbar verändert. Somit können Ort und Stärke selbst kleinster Berührungen sicher erkannt werden. Dies erhöht einerseits die Sicherheit bei der Zusammenarbeit von Menschen und Robotern (Kollisionserkennung), ermöglicht aber auch die Roboter quasi „am Arm zu führen“ oder ihn mit bloßem Fingertippen zu bewegen.

Daneben stießen weitere nationale und internationale Experten wie Prof. Dr. Per Magnus Kristiansen von der Fachhochschule Nordwestschweiz, Dr. Aaron Powers Gerratt vom EPFL in Lausanne, DI (FH) Christian Ulrich von der EcoCan GmbH in Leoben und Prof. Dr. Bernhard Zagar von der Johannes Kepler Universität Linz mit ihren Vorträgen zu regen Diskussionen an.

Organisator dieses Kongresses war die Initiative Smart Plastics (ISP). Der Sprecher der ISP Dr. Martin Bergmann von Hueck Folien kündigte bereits jetzt eine Fortsetzung des für die Organisatoren heuer wieder sehr erfolgreich verlaufenen Kongresses im Jahr 2017 an.

www.smart-plastics.com

Vortrags-Handouts:

Falls Sie den Kongress versäumt haben, senden wir Ihnen bei Interesse die kostenpflichtigen Vortrags-Handouts gerne zu.

Kontakt: Frau Michaela Lenhart,

Tel. +43 732 79810-5115,

E-Mail: michaela.lenhart@biz-up.at

DIE KUNST DER PRODUKTIONSEFFIZIENZ



Es ist keine Kunst, das Richtige zu wählen: Premium-Spritzgießteile oder funktionsfähige 3D-Produkte, ALLROUNDER oder freeformer – bei uns haben Sie die Freiheit der Wahl. Vom Einzelteil bis zur Großserie, alles aus einer Hand. Eine weltweit einmalige Perspektive!

 13.-17.10.2015
Halle A3, Stand 3101
Friedrichshafen, Deutschland

www.arburg.at

ARBURG

A2LT – Austrian Advanced Lightweight Technology

Leichtbaugruppe hat sich formiert

Leichtbau ist derzeit ein dominierender Innovations- und Technologietrend, sowohl auf europäischer als auch auf nationaler und regionaler Ebene. Industrie und Forschung kooperieren in Österreich seit Anfang 2014 branchen- und werkstoffübergreifend in der Leichtbau-Plattform A2LT – Austrian Advanced Lightweight Technology mit mittlerweile 25 Mitgliedern.

Die teilnehmenden Unternehmen bauen gemeinsam Know-how auf, tauschen sich in Projekten und bei verschiedensten Aktivitäten aus und sie treten gemeinsam als Leichtbaugruppe auf – national sowie international. So auch im Juni 2015 beim Symposium „Material innovativ“ in München. Insgesamt 200 Teilnehmer aus Industrie und Wissenschaft nahmen daran teil. Der Grundtenor: Neben steigenden Kundenanforderungen hinsichtlich Funktionsintegration, hybriden Leichtbaulösungen, Komfort und Design spielen auch Nachhaltigkeit und Ressourceneffizienz eine immer wichtigere Rolle.

Zukunftsreise Leichtbau nach Stade im November 2015

Die WKO Oberösterreich organisiert in Kooperation mit der Plattform A2LT und dem Kunststoff-Cluster von 10. bis 12. November 2015 eine zweitägige De-

legationsreise ins CFK Valley Stade in Norddeutschland. Die Luftfahrt-Wertschöpfungskette von Forschung und Entwicklung über Materialzulieferung und Komponentenfertigung bis hin zur Herstellung des Endprodukts stehen im Zentrum dieser Reise. Zahlreiche Vertreter der Leichtbau Community nutzen die Chance und besuchen Airbus, Hexcel Composites, Fraunhofer, DLR und weitere Leitbetriebe und F&E-Einrichtungen zum Thema Leichtbau.

JEC World 2016 Paris

2016 wird die Leichtbau-Plattform A2LT gemeinsam mit Bayern Innovativ auf einem Gemeinschaftsstand auf der JEC World 2016 auftreten. Die vom 8. bis 10. März 2016 in Paris stattfindende Messe gilt als weltweit größtes und wichtigstes Forum für Verbundwerkstoffe. „Wir wollen neben den österreichischen Kompetenzen auch die Vernetzung der österreichischen Leichtbau-Akteure international sichtbar machen. Denn von diesen Synergien profitieren auch potenzielle Kunden unserer Mitglieder“, sagt Mag. Jürgen Bleicher, Leichtbau-Experte im Kunststoff-Cluster.

Gemeinsam Projekte entwickeln

„Die Weiterentwicklung von Materialien, Prozessen und Produkten in regionalen, nationalen und europäischen Verbundprojekten ist eines unserer Hauptziele“, sagt Plattformsprecher Peter Bernscher. „Zahlreiche Firmen arbeiten mittlerweile in Projekten zusammen. Der Kontakt der Firmen ist dabei oft über die Plattform entstanden.“

Die Leichtbau-Plattform ist eine gemeinsame Initiative des Automobil-, Mechatronik- und Kunststoff-Clusters der Business Upper Austria, der Sparte Industrie der WKOÖ sowie des steirischen Autoclusters AC Styria.

www.A2LT.at



A2LT-Sprecher Peter Bernscher, Mitglied Vorstand voestalpine Metal Forming GmbH. Bild: voestalpine



Aktuelle Themenfelder in der A2LT

- Zusammenwirken der verschiedenen Werkstoffe – (Stahl, Leichtmetalle, Kunststoff, Holz, etc.)
- Anpassung der Verfahrenstechnik zum Materialmix
- Funktionsintegration
- Automatisierung der Verarbeitungsprozesse

Sind auch Sie an der A2LT oder am Thema Leichtbau interessiert?

Ihr Ansprechpartner für das Thema Leichtbau im Kunststoff-Cluster:

Mag. Jürgen Bleicher,
juergen.bleicher@biz-up.at,
Tel. +43/732/79810-5116



Hochleistungswerkstoff im Nutzfahrzeug

Querträger ist gleichzeitig Hochdrucktank

Das Magna Powertrain Engineering Center in St. Valentin und die Firma Teufelberger aus Wels haben gemeinsam einen Fahrzeug-Querträger aus carbonfaserverstärktem Kunststoff (CFK) entwickelt, der – bei verringertem Gewicht – eine zusätzliche Funktion übernehmen kann.

Ein LKW-Fahrgestellrahmen besteht aus zwei mit mehreren Querträgern verbundenen Längsträgern, in konventioneller Bauweise aus Stahl gefertigt. Diese Querträger werden hoch belastet und haben mit ihrer Steifigkeit einen wesentlichen Einfluss auf das Fahrverhalten und den Komfort der Fahrzeuge.

Multifunktionales Bauteil

Um Gewicht und in weiterer Folge Treibstoff und CO₂-Ausstoß zu verringern, wurde der Querträger in Composite-Metall-Hybridbauweise entwickelt. Das Besondere daran: in den Querträger kann zusätzlich ein Hochdrucktank integriert werden, beispielsweise für komprimiertes Erdgas. So spart man doppelt Gewicht ein. Ein Faserwickelprozess kombiniert mit einem Flechtprozess, die Integration von metallischen Krafteinleitungselementen mittels T-IGEL® Technologie und eine Konsolidierung im RTM Verfahren lieferten die optimalen Eigenschaften für die Aufnahme des Innendrucks bzw. der Kräfte im Fahrgestellrahmen.

Serieneinsatz wird angestrebt

„Eine große Herausforderung war für uns der Übergang vom Werkstoff Stahl mit richtungsunabhängigen Eigenschaften zum stark richtungsabhängigen Werkstoff CFK. Hier gibt es viel mehr Optimierungsmöglichkeiten, wie Lagenaufbau oder Faserrichtung. Auch die Verbindungstechnik zu Metallen ist herausfordernd“, sagt DI Helmut Dannbauer vom Engineering Center und fügt hinzu: „Die gewonnene Anwendungserfahrung für neue Werkstoffe ist für uns wertvoll. Wir beherrschen nun den gesamten Entwicklungsprozess, vom Konzept über Konstruktion, Lagendefinition(!), Festigkeitsbewertung mit hauseigener Software „FEMFAT laminate“, bis zur Produktion und den notwendigen Tests.“ DI Herwig Kirchberger von Teufelberger zeigt sich ebenfalls begeistert: „Wir konnten unsere Kerntechnologien Flechten und Wickeln sowie unsere T-IGEL® Metall-Composite-Anbindung in dem Bauteil funktionsgerecht kombinieren; ein wichtiger Schritt für uns Richtung Technologieführerschaft im hybriden

Leichtbau. Wir wollen diesen Funktionsdemonstrator gemeinsam mit dem Entwicklungspartner Magna Powertrain ECS und einem Lead OEM für den Serieneinsatz weiter entwickeln.“

ecs.magna.com

www.teufelberger-composite.com



Im Querträger kann ein Drucktank integriert werden. Mit dem Funktionsdemonstrator hat das Projektteam die Steifigkeit und Festigkeit erfolgreich nachweisen können.
Bild: ESC

GABLER-BAND AG: Textiltechnik auf höchstem Niveau

Technische Schmaltextilien

Die GABLER-BAND AG, mit Sitz im oberösterreichischen Traun, ist auf die Herstellung hochwertiger Schmaltextilien für die Medizin-, Automobil- und technische Industrie spezialisiert.

GABLER-BAND entwickelt in enger Zusammenarbeit mit Forschungsinstituten und Kunden unelastische und elastische textile Bänder für unterschiedlichste Einsatzbereiche. Als Beispiel sind hier funktionelle Verstärkungsbänder für Composites bzw. für den Leichtbau sowie die Kombinationsmöglichkeit – Composites und smart Textiles – genannt. Das Sortiment umfasst isolierende und leitfähige Bänder (z.B. Lichtleiter) sowie Spezialbänder für den Automobilbereich.

Technologie

Die Herstellung und Strukturierung moderner Schmaltextilien erfolgt unter Einsatz von Hochleistungsgarnen in Web(Jacquard)- und Maschentechnik. Zusätzliche Bearbeitungsverfahren im Bereich der Veredelung in Form flammhemmender

Ausrüstung, Heißpräge- und Transferdruck sowie Textilbeschichtung bieten viele Möglichkeiten zur Gestaltung von Bändern. Technologische Synergien nutzt GABLER-BAND mit dem Tochterunternehmen Elas s.r.o, in Hradek nad Nissou/Tschechien.

www.gablerband.at

Schmaltextilien von GABLER-BAND finden in technischen Einsatzbereichen Verwendung
Bild: GABLER-BAND AG



Textil-Netzwerk PlasTexTron®



Der strukturierte Aufbau eines Textil-Netzwerks in Ostösterreich zur Vernetzung der Branchen Kunststoff, Textil und Mechatronik – aufbauend auf dem erfolgreichen Projekt PlasTexTron® – ist für die nächsten zwei Jahre gesichert.

ecoplus, die Wirtschaftsagentur des Landes Niederösterreich, und die Wirtschaftskammer Österreich/Niederösterreich, Berufsgruppe Textilindustrie, haben finanzielle Unterstützung für die Betreuung des Textil-Netzwerks zugesagt. Ziel des Textil-Netzwerks, das unter PlasTexTron® bereits zur bekannten Marke geworden ist, ist es, Kontakte zwischen Unternehmen in den Branchen Kunststoff, Textil und Mechatronik zu knüpfen und so Projekte zu initiieren und gemeinsam neue Produktideen und Innovationen umzusetzen. Kooperiert wird auch mit der smart-textiles Plattform in Vorarlberg.

Billiglohnländer bedrängen Textilindustrie

In der Textilindustrie ist es aufgrund des internationalen Wettbewerbs nur unter schwierigsten Bedingungen möglich, den Produktionsstandort in Österreich zu halten.

Deshalb ist es notwendig, durch Funktionsintegration die Wertschöpfung der Produkte zu erhöhen. So werden die Unternehmen hierzulande dem Wettbewerb aus Billiglohnländern und den Herausforderungen technischer Entwicklungen auch künftig gewachsen sein.

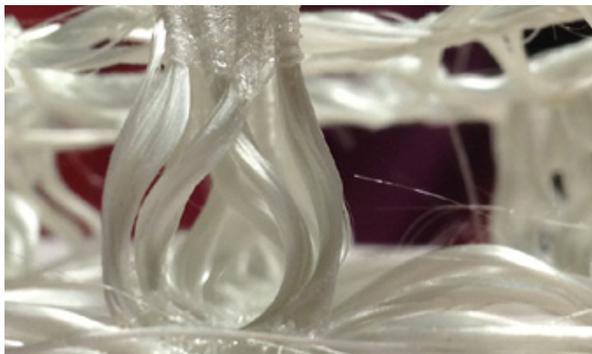


Bild: Günter Grabher/smart-textiles Plattform

Textil-Team unterstützt bei Kooperation

Das Textil-Netzwerk soll die Unternehmen bei der Entwicklung von innovativen Produkten unterstützen. Dazu werden die Bedürfnisse der Unternehmen erfasst und Innovationsgruppen zu Schwerpunktthemen wie z.B. Mobilität, Leichtbau oder Medizin installiert. Das Zusammenführen von Kunststoff mit flexiblen Textilmaterialien und elektronischen Teilen macht ungeahnte Entwicklungen möglich. Smarte Textilien werden mit Sensoren ausgestattet und interaktiv sein oder Energie speichern können. Potenzial liegt auch in der Verwendung von nachwachsenden Biokunststoffen oder in der Verbindung von Textilien und 3D-Druck. Ein Textil-Team zur fachlichen und organisatorischen Unterstützung bei der Einreichung und Durchführung von Kooperationsprojekten wird installiert.

www.plastextron.at

Kooperationsprojekt bietet Unterstützung

Wachstumspotenziale erkennen

Der Kunststoff-Cluster entwickelt gemeinsam mit dem Mechatronik-Cluster und dem Bau.Energie.Umwelt Cluster Niederösterreich ein weiteres Kooperationsprojekt im Rahmen der erfolgreichen Initiative Kompetenzlandkarte Niederösterreich.

Technologieunternehmen sind auf Grund des wachsenden Innovationsdrucks und der stärker werdenden Konjunkturschwankungen gefordert, ihre Strategien und Erfolgspotenziale laufend zu überprüfen. Der Großteil der Betriebe sucht das Wachstum ausschließlich in den aktuellen Kernmärkten, obwohl sich viele dieser Märkte bereits in einer Sättigungsphase befinden. Das Auffinden neuer, attraktiver Geschäftsmöglichkeiten außerhalb des Kerngeschäftes stellt für viele Unternehmen aber eine große Herausforderung dar.

Kurzfristige Chancen und langfristige Wachstumsfelder

Deshalb entwickelten Spezialisten der IMG Innovation-Management-Group GmbH mit Kompetenz-Mapping® eine Methode, um auf Basis der

unternehmensspezifischen Kompetenzen und Geschäftsmodelle systematisch strategische Wachstums- und Innovationspotenziale zu identifizieren. Mit speziellen Analyse- und Rechartechniken werden sowohl kurzfristig realisierbare Chancen

Sie haben Interesse an der Teilnahme am Kooperationsprojekt?

Info: DI (FH) Hubert Schrenk,
ecoplus-Projektmanager
Tel. +43 2742 9000-19678
E-Mail: h.schrenk@ecoplus.at

Nähere Infos auch unter
www.ecoplus.at/bridge-up

im Kerngeschäft als auch mittel- und langfristige Wachstumsfelder jenseits der bisherigen Kernmärkte aufgezeigt. Über 70 Unternehmen aus mehr als 20 Branchen haben diese Methodik bereits sehr erfolgreich angewandt.

Seit Beginn dieses Jahres steht unter www.kompetenzlandkarte.eu die Plattform „Bridge up!“ zur Verfügung. Hier sind die Kompetenzen der bisherigen Projektteilnehmer dargestellt. Den Login-Bereich, der den Projektteilnehmern vorbehalten ist, versorgen die Cluster-Manager proaktiv auf Basis der unternehmensspezifischen Kompetenzlandkarten und Wachstumschancen mit Ideen für gemeinsame Geschäftsentwicklungen.





DIE SPEZIALISTEN FÜR
THERMOPLASTE & ELASTOMERE

Individuelle Lösungen? Mit Bada im Handumdrehen zum Erfolg!

BADAMID®

PA6, PA6.6, PA6.6/6

BADAMID®

PA6/6T, PPA, PA4.6, PA10T

BADAMID®

PA12, PA612, PA610

BADATECH HT®

HOCHLEISTUNGSPOLYMERE

BADATRON®

PPS

BADAFLEX®

TPE-S (SBS, SEBS)

BADAFLEX®

TPE-E, TPU

BADAPRENE®

TPV (EPDM/PP)

BADADUR®

PBT, BLENDS

BADALAC®

ABS-SPEZIALITÄTEN, BLENDS

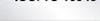
BADAFORM®

POM

BADALON®

PC-SPEZIALITÄTEN, BLENDS

BADAPROP®



Besuchen Sie uns auf der Fakuma 2015

Neue Messe Friedrichshafen

13. – 17. Oktober 2015, Halle B1, Stand B1-1309

bada.de



Maschinen- und Werkzeugbau im Fokus

In der WPC Plattform Austria kooperieren 14 Unternehmen und entwickeln gemeinsam das Thema WPC weiter. Der Maschinen- und Werkzeugbau ist dabei eine treibende Kraft.

Battenfeld-Cincinnati ist ein Pionier in der WPC- und NFC-Extrusion (Natural Fibre Composites). Im Fokus der Entwicklungen steht der gesamte Extrusionsprozess mit allen Prozessschritten, um so eine optimierte Endproduktqualität zu gewährleisten. Mit über 250 platzierten Linien im Markt bedient battenfeld-cincinnati die Industrie seit der Geburtsstunde der WPC-Extrusion mit maßgeschneiderten Lösungen.

Seit 2009 bietet **Beologic** neben Materialentwicklung auch eigene Extrusionswerkzeuge für WPC sowie Unterstützung in Produktentwicklung, Verfahrenstechnik und Werkzeugsanierung an. Beologic hat Standorte in Sint Denijs (Belgien) und Schlierbach (Oberösterreich).

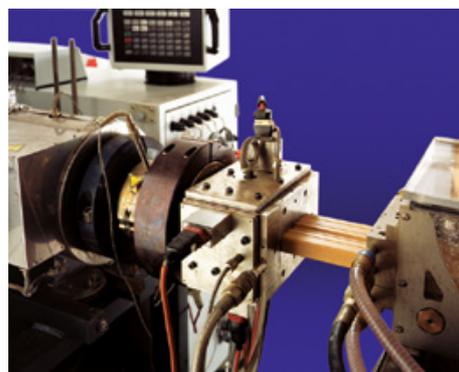
ECON gilt als Spezialist für Unterwassergranulierung. Bei der Verarbeitung von WPC bieten diese aufgrund der kurzen Zeit, in der sich die Granulate im Wasser befinden, erhebliche Vorteile. Verbunden mit einer effizienten Trocknung wird das Granulat höchst produktiv hergestellt. Zusätzlich bietet ECON

auch Luftgranulierungen sowie eine Kombination an, bei denen in wenigen Minuten von Unterwasser- auf Lufttechnologie umgestellt werden kann.

Die Hauptkompetenzen von **Greiner Tech.Profile** bei WPC liegen in der Auslegung, Fertigung und Abstimmung von Werkzeugen für komplexe Profilgeometrien mit mehreren Coextrusions-Schichten aus unterschiedlichen Materialien sowie für dickwandige Vollprofile mit geringen Toleranzen. Weiters wurde eine Anlage entwickelt, die eine Kombination von WPC mit physikalisch geschäumten Polyolefinen ermöglicht.

ZITTA nutzt sein 50 jähriges Know-how in der Herstellung von Extrusionswerkzeugen für die Kunststoffverarbeitung auch in der WPC-Verarbeitung. Diese Werkzeuge werden nach Kundenwunsch an-

gefertigt und in der eigenen Produktion eingesetzt oder verkauft.



WPC-Werkzeug- und Formenbauer kooperieren in der WPC Plattform Austria. Bild: TCKT



Mehr zum Thema WPC in Österreich erfahren Sie auf der Website der WPC Plattform Austria www.wpc-plattform.at

COREMA® Technologie nutzen statt kaufen

EREMA eröffnet neues UpCentre®

Mit der Produktlinie COREMA® kombinierte EREMA 2012 erstmals die Vorteile von Recycling und Compounding in einem Prozessschritt. Im neu eröffneten UpCentre® in Gunsirichen steht Kunden ab Herbst 2015 die COREMA® Technologie für die Bemusterung von Recycling-Compounds zur Verfügung.

„Unter dem Motto ‚Nutzen statt kaufen‘ unterstützt diese Dienstleistung unsere Kunden dabei, neue Märkte für ihre Rezyklate zu erschließen. Wir geben ihnen damit die Flexibilität und Schnelligkeit, die sie in dieser Phase benötigen“, sagt COREMA® Produktmanager Robert Obermayr. Damit Rezyklate

1:1 als Ersatz zu Neuware eingesetzt werden können, müssen sie exakt spezifizierte, maßgeschneiderte Eigenschaftsprofile aufweisen. Den Verarbeitern geht es vor allem darum, dass die Regranulate eine problemlose Weiterverarbeitung zulassen und die funktionellen Eigenschaften der daraus produzierten Endprodukte gewährleistet sind.

Maßgeschneiderte Recycling-Compounds

Die COREMA® Technologie, die Kunden im neuen EREMA UpCentre® nutzen können, bietet genau dieses Upgrade von Rezyklaten hin zu maßgeschneiderten Recycling-Compounds. „Auf dem Weg zu diesen „Maßanzügen“ bedarf es in der Praxis viel an Feinabstimmung: Verarbeiter verlangen Bemusterungen in unterschiedlich großen Mengen – und zwar so oft und so lange, bis das Recy-

cling-Compound exakt den Anforderungen ihrer konkreten Anwendung, wie etwa Folie oder Spritzgussteil entspricht“, erklärt Obermayr. Und genau hier setzt EREMA an: Das neue UpCentre® bietet die Nutzung der COREMA® Technologie an, um schnell und flexibel Bemusterungsmengen im Tonnenmaßstab produzieren zu können – und zwar ohne eine eigene Anlage kaufen zu müssen. Zusätzlich profitieren die Kunden vom Recycling-Know-how von EREMA und Compounding-Know-how von Coperion, den zwei Weltmarktführern in ihren Bereichen. Das neue UpCentre® wird mit einer COREMA® 1108 T ausgestattet sein, die monatlich Mengen von 2 bis 200 Tonnen compoundingiert. Die Eröffnung wird im November 2015 erfolgen.

www.erema.at



Kompetenz in Kunststoff

Die Klepsch Group

Die Klepsch Group ist eine international tätige, im Land Salzburg ansässige Unternehmensgruppe der kunststoffverarbeitenden Industrie, die weltweit ca. 730 Mitarbeiter beschäftigt und über 50.000 Tonnen Rohmaterial pro Jahr verarbeitet.

Die Unternehmen sind im Besitz der Familie Klepsch, die diese nach wie vor selbst führt, und erwirtschaften in Summe einen Umsatz von über EUR 180 Mio. pro Jahr. In ihren jeweiligen Spezialgebieten haben die einzelnen Unternehmen der Klepsch Group internationale Kompetenz und Reputation erlangt, was durch zahlreiche Patente, Auszeichnungen und Zertifikate eindrucksvoll belegt wird. Die Einzelunternehmen sind in verschiedenen Gebieten der kunststoffverarbeitenden Industrie tätig und decken ein großes Spektrum dieses Industriezweiges ab, wie Extrusion, Spritzguss, Handel sowie Forschung und Entwicklung.

Eigene Forschungsfirma sichert Vorsprung

Die im Jahre 1999 gegründete Forschungs- und Entwicklungsfirma Senco R&D gewährleistet einen Überblick über die neuesten Technologien und Entwicklungen im Kunststoffmarkt und sorgt für deren



Bild: Senoplast

Umsetzung in der gesamten Gruppe. Dieser Innovationsvorsprung durch Spezialisierung und Vernetzung ist mit ein Grund für den weltweiten Erfolg der Klepsch Group.

www.klepschgroup.com

Die Klepsch Group:

Senoplast Klepsch & Co – Extrusion von Kunststoffplatten und Folien zum Thermoformen

Senosan GmbH – Folien für die Möbelindustrie

Senco (Europe) – Folien für die Automobilindustrie

Zell-Metall GmbH Engineering Plastics – Technische Kunststoffe

Senova Kunststoffe – Großhandel

Seno Spezialmaschinen – Maschinenbau

Seletec Plastic Products – Spritzguss

Senco Research & Development – Forschung und Entwicklung

Besuchen Sie uns auf der Fakuma 2015!
Halle B2, Stand B2-2115

RT-CAD: Von der Idee bis zur Serienfertigung

Alles aus einer Hand

Die 1997 vom gelernten Werkzeugmacher Roland Tiefenböck im oö Innviertel gegründete RT-CAD Tiefenböck GmbH entwickelt, konstruiert und fertigt technisch anspruchsvolle Kunststoffteile.



RT-CAD fertigt Verkleidungen für Motorräder in der IML-Technologie. Bild: RT-CAD

Mittlerweile auf knapp 50 Mitarbeiter angewachsen produziert das Unternehmen mit 15 Spritzgießmaschinen im Schließkraftbereich von 50 bis 1500 to

im Drei-Schicht Betrieb. Dabei bietet das Unternehmen Unterstützung von der Idee über Entwicklung, Konstruktion, Simulation, Prototypenbau bis hin zur Serienfertigung an. „Diese Durchgängigkeit verbunden mit Simulations- und Engineering Kompetenz im Haus schafft unseren Kunden durch verkürzte Wege, Vermeidung von Fehlern und Zeitersparnis einen deutlichen Mehrwert“, ist Roland Tiefenböck überzeugt. RT-

CAD ist auch Spezialist für die Simulationssoftware Moldflow und kooperiert hier mit der Firma Westcam, die den Vertrieb in Österreich inne hat.

Geringe Stückzahlen und Massenfertigung

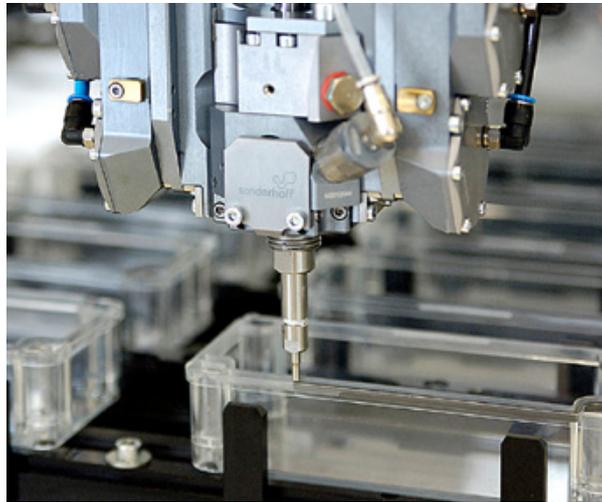
Die technisch anspruchsvollen Teile werden für Elektro-, Schweißtechnik- oder Möbelindustrie gefertigt. Einer der wichtigsten Hauptabnehmer ist auch die Zweiradindustrie. Hier bedient das Unternehmen beispielsweise KTM mit Verkleidungsteilen oder technischen Anbaukomponenten rund um den Motor. Dabei werden sowohl Massenteile als auch hochbelastbare Teile in geringen Stückzahlen für den Rennsport hergestellt. Weitere bei RT-CAD entwickelte und gefertigte Produkte sind Wechselstromrichter für Photovoltaik-Anlagen oder Displays für Gehäusefronten für Schweißgeräte.

www.rt-cad.at

Wenn es dicht sein muss

Die Sonderhoff Unternehmensgruppe mit Hauptsitz in Köln ist einer der weltweit führenden System-Lieferanten für polymere Dichtungs-, Klebe- und Vergusslösungen auf Basis von Polyurethan, Silikon und PVC.

Die Kunden erhalten Material, Maschine und Service aus einer Hand. Als Maschinenhersteller bietet Sonderhoff das komplette Angebotspaket an Misch- und Dosieranlagen, zusammen mit den individuell auf die Kundenfertigung angepassten Automationskonzepten. Ganz gleich, ob es sich um eine Einzelanlage handelt oder um die Integration in eine komplexe Fertigungsstraße. Das automatisierte Dichtungsschäumen, Kleben und Vergießen von Bauteilen im Auftrag der Kunden ist die dritte Säule des Geschäfts. Hierbei fungiert Sonderhoff als verlängerte Werkbank für die Kunden, an Standorten in Deutschland, Österreich, Italien, USA und China sowie in anderen Ländern durch Vertriebspartner. Es gibt wohl kaum jemanden, der noch nicht mit Sonderhoff in Berührung



Material, Maschine und Service von Sonderhoff: Konturgenaues Dichtungsschäumen mit dem Mischkopf MK 600. Bild: Sonderhoff

gekommen ist – wenn auch unbewusst. Denn die Produkte des Unternehmens stecken in zahlreichen Gegenständen, mit denen wir Tag für Tag zu tun haben: Autos, Staubsauger, Computer, Lampen, Filter und vieles mehr. Sonderhoff hat bisher mehr als 1000 auf die unterschiedlichen Anforderungen der Kunden zugeschnittene Materialformulierungen entwickelt. Die Bauteile für die verschiedenen Anwendungen werden so dicht gemacht, dass sie vor Staub, Feuchtigkeit oder anderen schädlichen Umwelteinflüssen geschützt sind. Rund 300 Millionen Dichtungen stellen die Kunden von Sonderhoff auf diese Art und Weise Jahr für Jahr her. Sonderhoff ist mit seinen über 250 Mitarbeitern in mehr als 50 Ländern vertreten.

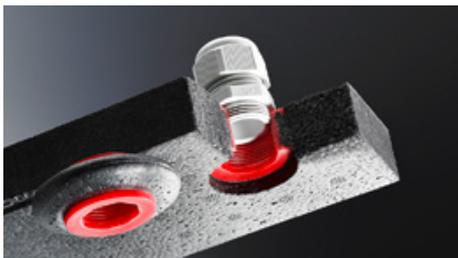
www.sonderhoff.com

Arburg macht sich im Leichtbau stark

ProFoam ist eine physikalische Schäumtechnik, mit der sich leichte, stabile und verzugsarme Bauteile mit homogener Schaumstruktur spritzgießen lassen.



Mit dem Profoam-Verfahren lassen sich faserverstärkte Kunststoffe physikalisch schäumen und z. B. zu einem Airbag-Gehäuse verarbeiten.



Partikelschaum-Verbundspritzgießen: Ein Verbundteil aus geschäumter und gespritzter Kunststoffkomponente kann in einem weiteren Schritt als Normteil integriert werden. Fotos: ARBURG

Arburg hat dieses Verfahren, das sich sehr gut für faserverstärkte Kunststoffe eignet, gemeinsam mit dem Institut für Kunststoffverarbeitung (IKV) erforscht und weiterentwickelt. Das Granulat wird in einer Schleuse zwischen Vorratsbehälter und Materialeinzug mit Treibfluid angereichert. Zum Einsatz kommt eine Plastifiziereinheit mit standardmäßiger Drei-Zonen-Schneckenengeometrie. Die Maschine ist flexibel auch für andere Anwendungen nutzbar.

Mittels Partikelschaum-Verbundspritzgießen (PVSG) lassen sich zusätzliche Funktionen in ein geschäumtes Bauteil integrieren. Zunächst wird ein Vorprodukt aus expandiertem Polypropylen (EPP) produziert. Dann wird z. B. ein Gewinde aus PP stoffschlüssig angespritzt. Im nächsten Schritt kann das Verbundteil als standardisiertes Befestigungselement in ein geschäumtes Gehäuse integriert werden. Die Fertigungszelle kommt von Arburg, das Know-how für den Partikelschaum und

seine Verarbeitung von Ruch Novaplast, die Werkzeugtechnik von Krallmann.

Durch die Kombination von Langfaser-Direktspritzgießen mit Organoblechen lassen sich hochfeste Composite-Bauteile für die Automobilindustrie mit integrierten Funktionen in kurzer Zykluszeit fertigen. Die Fasern werden von einem Roving zugeführt, über eine Schneidvorrichtung auf die gewünschte Länge gebracht und direkt der flüssigen Kunststoffschmelze zugegeben. Vorteile sind eine flexibel einstellbare Faserlänge und geringe Faserschädigung sowie deutliche Kostenvorteile gegenüber gefüllten Granulaten. Für zusätzliche Stabilität sorgen Organobleche. Die Endlosfasern erhöhen die mechanischen Eigenschaften wie Festigkeit und Steifigkeit. Die Verstärkung der Bauteile kann mit unterschiedlich dicken Zuschnitten gezielt an beliebiger Stelle erfolgen.

www.arburg.com

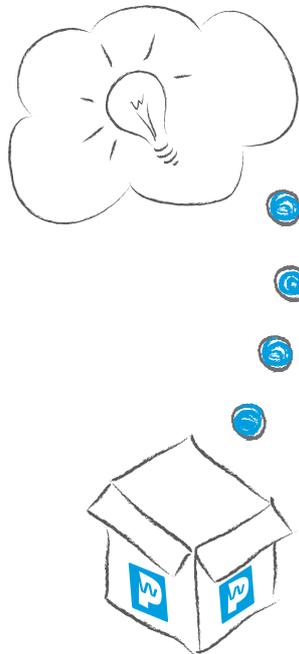
Maßgeschneiderte Werkstoffe

Die POLYMERWERKSTATT in Krems an der Donau bietet als Produktions- und Entwicklungsbetrieb Werkstofflösungen für die verschiedensten Anwendungen an. Die Kunden kommen aus den Branchen Verpackung, Bauen und Wohnen, Mobilität, Medizin, Elektro und Elektronik sowie Sport und Freizeit.

„Wir wählen passgenaue Rohstoffe beziehungsweise stellen innovative, kostenoptimierte Compounds unter Berücksichtigung wirtschaftlicher Aspekte her,“ sagt Geschäftsführer Thomas Auinger. „Die individuelle Erstberatung beginnt mit einem Gespräch vor Ort und ist kostenfrei. Dann starten wir mit einer fundierten Recherche und liefern zeitnah unsere Werkstoffempfehlung auf Basis neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse. Unabhängig von Rohstoffherstellern wählen wir die optimale Werkstofflösung aus und stellen diese in unserer eigenen Produktion her.“

Maßgeschneiderte Funktionen und exakte Farben

Für jede Kunststoffanwendung werden maßgeschneiderte Compounds, passgenaue Einfärbungen sowie Masterbatches und Konzentrate hergestellt. Das Portfolio umfasst hoch spezialisierte Produkte, wie sogenannte „one-packs“ oder PTFE-modifizierte Kunststoffe, die gemeinsam mit dem Kunden erarbeitete Spezifikationen erfüllen.



Lösungen für jede Kunststoffanwendung. Bild: Polymerwerkstatt

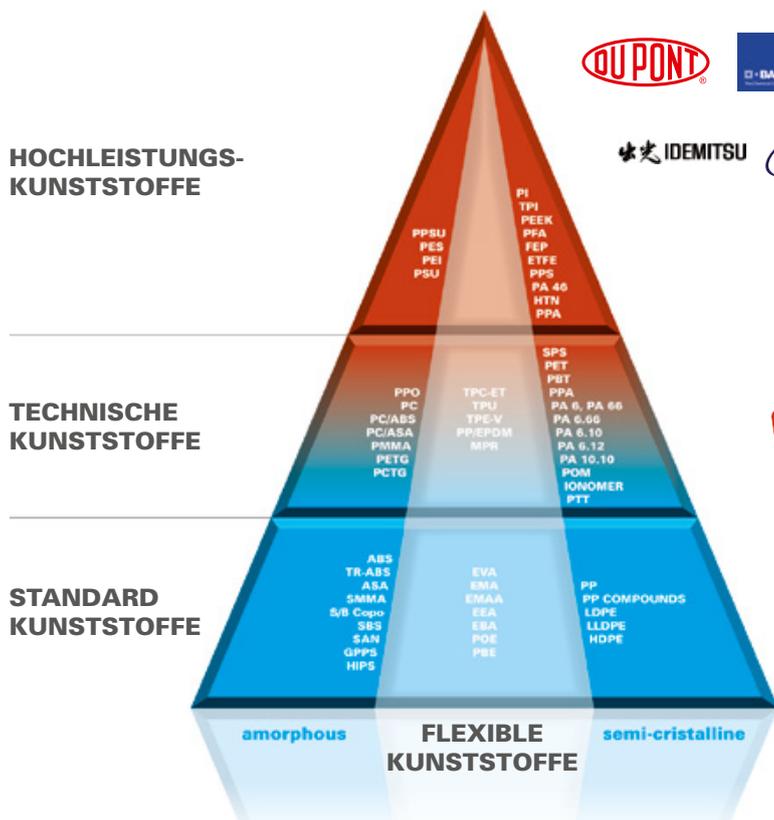
Außerdem werden Lösungen im Bereich thermisch und elektrisch leitfähiger Werkstoffe sowie modifizierte Hochleistungskunststoffe bis zu einem Temperaturbereich von 400 °C angeboten. Dabei legt der Spezialist großen Wert auf interne und externe Qualitätsstandards sowie technische Dokumentationen nach internationalen Standards.

Nachhaltige Produktlösungen

Ein weiteres Ziel der POLYMERWERKSTATT ist die Unterstützung von Produktionsunternehmen deren Nachhaltigkeitsziele zu erreichen. Mit sortenreinen, wiederaufbereiteten, qualitätsgeprüften Kunststoffen, die nahezu die gleichen Eigenschaften wie das Ursprungsmaterial aufweisen, sichert man weiterhin die technischen Funktionen und leistet gleichzeitig einen entscheidenden Beitrag zur Ressourcenschonung.

www.polymerwerkstatt.com

Wir haben den optimalen Kunststoff für Ihre Anwendung!



Your Polymercoach!



Biesterfeld Interowa GmbH & Co KG · Bräuhausgasse 3-5
 1050 Wien · Tel.: +43 / 1 / 512 35 71-0 · info@interowa.com
www.interowa.com · www.biesterfeld-plastic.com

Kunststoff-Forschung für KMU und Industrie

Neuer Geschäftsführer im TCKT

Dr. Christoph Burgstaller wurde per 1. August 2015 zum neuen Geschäftsführer der Transfercenter für Kunststofftechnik GmbH (TCKT) bestellt. Das TCKT, eine Beteiligungsgesellschaft der Upper Austrian Research GmbH, ist eine anwendungsorientierte Forschungseinrichtung und akkreditiertes Prüflabor mit Sitz in Wels. -

Der gebürtige Welser Burgstaller war über 10 Jahre in verschiedenen Funktionen am TCKT und am Polymer Comptence Center Leoben tätig. „Als One-Stop-Shop und Ansprechpartner für KMU und Industrie gleichermaßen wird sich an der Ausrichtung des TCKT“, so Burgstaller, „nichts ändern. Unsere Ausrichtung „pro Industrie“, sprich anwendungs- und kundenorientierte Forschung und Entwicklung in der Kunststofftechnik, hat sich bewährt.“ Als Konkurrenz zu den universitären Forschungsinstituten in Oberösterreich sieht Burgstaller das TCKT nicht. „Ganz im Gegenteil. Das TCKT ist intensiv vernetzt mit universitären und außeruniversitären Forschungspartnern. Wir vermitteln auch das Wissen und die Kompetenzen unserer Forschungspartner. Wenn wir selbst keine Lösung anbieten können, dann haben wir Partner an der Hand, die dies können.“



Der neue Geschäftsführer des TCKT, Dr. Christoph Burgstaller: „Wir sind Ansprechpartner für KMU und Industrie. Wir beherrschen die Sprache eines 10-Mann-Betriebes genauso wie die der Forschungsleitung eines großen Industriebetriebes.“

Schwerpunkte und Zukunftsthemen

Die Schwerpunkte des TCKT liegen in den Bereichen Werkstoffentwicklung, Composite und Leichtbau sowie Recycling von Kunststoffen. Ein Fokus liegt auf den Themen Grenzflächen und Grenzschichten, z.B. bei Kunststoff-Mischungen oder Composites. Der Leichtbau ist für Burgstaller ein Bereich, der auch im TCKT an Bedeutung gewinnen wird. Auch die Bedeutung der integrierten Qualitätskontrolle in der Kunststoffverarbeitung sieht er steigen. Mit seiner langjährigen Erfahrung als akkreditiertes Prüflabor kann das TCKT hier mit seiner Expertise unterstützen.

www.tckt.at



Bada AG

Die Spezialisten für Thermoplaste und Elastomere

Mit Qualität, Flexibilität und Zuverlässigkeit hat sich die Bada AG mit Stammsitz in Bühl in Baden-Württemberg am Markt als Spezialitäten-Compoundeur etabliert.

Seit 1998 fertigt Bada in Bühl hochwertige technische Thermoplaste und thermoplastische Elastomere für Branchen wie Automobil, Elektronik, Bau, Möbelherstellung, Medizintechnik, Haushaltswaren, Sport und Freizeit. 2005 wurde im spanischen Huesca ein weiterer Standort gegründet.

Maßgeschneiderte Kundenlösungen

Unterstützt durch modernste Produktionstechnologie entwickelt ein qualifiziertes Team Compounds mit genau den Eigenschaften, die für die gewünschte Anwendung entscheidend sind. „Wir liefern unsere maßgeschneiderten Kundenlösungen in konstant hochwertiger Qualität. Die Standorte in Deutschland und Spanien sind nach der ISO/TS 16949:2009 zertifiziert und in Deutschland ist seit



Über ein engmaschiges Vertriebsnetz vertreibt Bada die Produkte in mittlerweile über 70 Ländern. Bild: Bada

2008 zusätzlich ein zertifiziertes Umweltmanagementsystem installiert“, sagt Dominic Milic, der für den Vertrieb in Österreich zuständig ist.

Die Bada AG produziert und vermarktet sehr erfolgreich Spezialitäten auf Basis der Marken Badamid® (PA6, PA66, PA66/6, PA6/6T, PPA, PA10T, PA610, PA612, PA12), Badadur® (PBT), Badaflex® (TPE-S, TPE-E, TPU) sowie Badalac® (ABS/ASA und Blends), Badaprene® (TPV), Badatech HT® (Hochleistungs-Compounds) und Badatron® (PPS). Ein Schwerpunkt neben den vielfältigen Additivierungsmöglichkeiten stellt die präzise Einfärbung der Compounds gemäß den individuellen Kundenwünschen dar. Die Compoundierwerke in Bühl und Huesca erreichen zusammen eine Kapazität von 28.000 Tonnen pro Jahr.

www.bada.de

Mediscan erweitert Kapazitäten

Weltweit einzigartiger Sterilisationsbetrieb

Mediscan, eine Tochter der Greiner Bio-One International, hat einen neuen Standort in Kremsmünster/Rohr eröffnet. Insgesamt investierte das Unternehmen 14 Millionen Euro in die Erweiterung.

Durch die Behandlung von Produkten mit Elektronenstrahlen und Röntgenphotonen an einem Standort ergeben sich zahlreiche Vorteile und Synergieeffekte für die Kunden der Mediscan, zu denen Arzneimittelproduzenten, Medizinprodukt-Hersteller und Kunststoffverarbeiter zählen. Produkte, die entweder mit der einen oder der anderen Technologie sterilisiert werden, können an dieselbe Adresse und bei Bedarf mit demselben Transport geschickt werden. Darüber hinaus setzt die Anlage durch ihren hohen Automatisierungsgrad neue Standards in der Branche bei Genauigkeit, Qualität und Durchsatzzeit.

Notwendige Kapazitätserweiterung

Angrenzend zum Produktionswerk von Greiner Bio-One in Kremsmünster wurde ein neues Gebäude für Mediscan errichtet, mit welchem die bestehende Kapazität mehr als verdoppelt wird.



Rainer Perneker, Spartenleiter von Greiner Bio-One International: „Am neuen Standort kommen zwei Technologien zur Sterilisation und Produktveredelung kombiniert in einer einzigen Anlage zum Einsatz. Damit sind wir weltweiter Technologie-Leader.“ Bild: Greiner Holding AG

Die Sterilisation ist der letzte Schritt in der Produktionskette von Greiner Bio-One. Sämtliche Medizinprodukte werden bei Mediscan vor Auslieferung an die Kunden behandelt. Notwendig geworden war die Erweiterung aufgrund der stetig steigen-

den Produktionsmengen bei Greiner Bio-One und dem zunehmenden Drittgeschäft bei Mediscan. Mediscan betreibt neben Kremsmünster noch eine Anlage in Seibersdorf. Insgesamt beschäftigt das Unternehmen 40 Mitarbeiter und erwirtschaftete im Geschäftsjahr 2014 einen Umsatz von mehr als 8 Millionen Euro.

Bekenntnis zum Standort Oberösterreich

Oberösterreich bildet das Innovations- und Technologiezentrum der in 29 Ländern tätigen Greiner Gruppe. „Wir sind dem Standort Oberösterreich sehr verbunden. Greiner Bio-One hat in den vergangenen Jahren hier investiert, etwa in den Produktions- und Forschungsbetrieb in Rainbach im Mühlkreis oder in das Logistikzentrum in Kremsmünster. Es war daher immer klar, dass die neue Sterilisationsanlage hier errichtet wird“, erklärt Axel Kühner, Vorstandsvorsitzender der Greiner Holding AG.

www.mediscan.at

c-tech
Bearbeitungsmaschinen für Kunststoff- & Composite

Mut zur Innovation

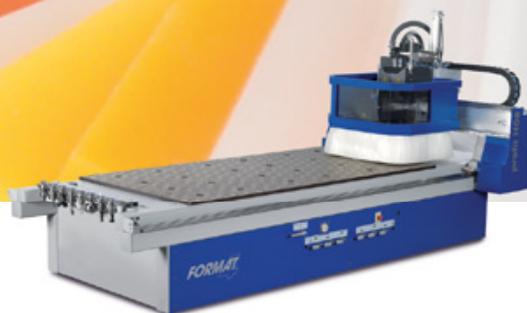
Beispiellose Maschinenkonzepte zur spanabhebenden Bearbeitung von Kunststoffen und Composite-Materialien. Individuell abgestimmt für optimierte Fertigungsprozesse mit höchster Produktivität und mehr Ertrag.



LIVE

13.-17. OKTOBER 2015
HALLE A1, STAND 1421

KR-Felder-Straße 1
A-6060 Hall in Tirol
Tel. +43 5223 5850-352
e-mail: c-tech@felder-group.com



www.felder-group.com

Produktinnovationen Made in Austria

Mehr als ein Blumentopf

„Wir wollten einmal die reine Zulieferschiene verlassen und selbst ein innovatives Produkt entwickeln und vertreiben“, sagt Mag. Gerhard Filzwieser, Geschäftsführer der Industrietechnik Filzwieser GmbH in Gaflenz. Der grüne Daumen des Mitgeschäftsführers war schließlich ausschlaggebend für die Grundidee: Stadtkind, eine „Convenience-Lösung“ im Bereich des Urban Gardenings.

Das in 1,5 Jahren entwickelte und realisierte innovative Pflanzsystem besteht aus einem ästhetischen Übertopf mit Wasserspeicher, Wasserstandsanzeiger und Dochtsystem zur automatischen Bewässerung. In das auswechselbare und kompostierbare Innenteil, ein Behälter aus Biokunststoff (Tiefziehteil mit Folie versiegelt), sind ausgewählte Samen und Erden biologischer Herkunft bereits eingebracht. Dazu wurde eine entsprechende Automatisierungslösung entwickelt, um die angestrebten Verkaufszahlen von 30.000 Stück im ersten Jahr auch bedienen zu können. Neben Kunststoff-Know-how, Design und gärtnerischem Fachwissen wurden auch die Marketingüberlegungen bei dem neuen Produkt mit berücksichtigt. Für die Vermarktung wurde mit der Stadtkind Marketing & Sales GmbH sogar ein eigenes Unternehmen gegründet.

www.stadtkind.co.at

Die Projektpartner

Industrietechnik Filzwieser aus Gaflenz ist ein Kunststoff-Spezialist, von der Entwicklung, über den Werkzeugbau und die Automatisierungstechnik, die Spritzguss- und Baugruppenmontage, die Folienextrusion bis zur Folienkonfektionierung und Veredelung. Filzwieser entwickelte und produzierte sämtliche Kunststoff-Komponenten wie Spritzguss-Behälter aus gefülltem Kunststoff und Folie und Tiefziehteil aus Bio-Kunststoffen.

www.filzwieser.eu

IM Polymer GmbH aus Leoben entwickelte einen für diese Anwendung zugeschnittenen Bio-Kunststoff.

www.impolymer.at

Die Käfer KG, ein Gärtnereibetrieb aus Gresten, steuerte mit einer sehr gezielten Vorauswahl der angebotenen Kräuter und Pflücksalate und der

Auswahl der Erden das notwendige pflanzenspezifische Know-how bei.

www.blumenkaefer.at



Mag. Gerhard Filzwieser (Industrietechnik Filzwieser) und Mag. Elmar Paireder (KC) präsentieren das in einem Cluster-Kooperationsprojekt realisierte „Stadtkind“, eine 100% österreichische Lösung, entwickelt und gefertigt in Österreich.

Kooperation als Erfolgsrezept für Innovation

Neue Hybrid-Leuchte für Anhänger

Seit über 30 Jahren produziert das Familienunternehmen Aspöck Systems in Peuerbach Lichtenanlagen für Fahrzeuganhänger. In Zusammenarbeit mit zwei weiteren KC-Unternehmen entstand ein neues Lichtenlagensystem, das sowohl mit konventionellen Leuchtmitteln als auch mit energiesparenden LED's bestückt werden kann.

Diese zweitgleisige Bestückung wird somit den Bedürfnissen konservativer Kundengruppen gerecht, ebenso wie den Anforderungen neuer Kundengruppen, deren Augenmerk auf Energiesparen liegt. Die Kunststoff-Gehäuseteile mussten so konzipiert werden, dass sie für beide Lampentechnologien geeignet sind. Wurde beispielsweise bei früheren Leuchten-Generationen die Ableitung der Bauteilerwärmung im Betrieb aufwändig mit Tests ermittelt, hat die Projektgruppe dies hier bereits im Vorfeld mittels Simulation optimiert. Die Hybrid-Leuchte ist die technologische Basis für eine gänzliche Neuentwicklung einer Aspöck-Produktfamilie, die in den nächsten Monaten in Richtung Serienentwicklung geführt wird. „Langfristig schätzen wir, dass wir 25-30 % unseres Umsatzes auf Basis dieser Neuentwicklung generieren werden können“, sagt Geschäftsführer Karl Aspöck.



Wirtschaftslandesrat Michael Strugl (re): „Wie das Projekt gezeigt hat, gelingt es gemeinsam schneller und kostengünstiger, neue innovative Verfahren und Produkte zu entwickeln. Ein wichtiger Baustein für den Erfolg solcher Projekte ist dabei die Unterstützung an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Forschung, wie sie Business Upper Austria mit ihrem Clusternetzwerk für KMU bietet.“
Bild: Land OÖ/Liedl

Die Projektpartner

Aspöck Systems mit Sitz in Peuerbach ist Europas führender Hersteller von kompletten Lichtenanlagen

für Fahrzeuganhänger. Darüber hinaus produziert die Firma Beleuchtungseinheiten bzw. Verkabelungen, Steckverbindungen und Verteiler für verschiedenste Fahrzeuge.

www.aspoeck.at

Das Unternehmen HARATECH Manfred Haiberger e.U., Allhaming, hat Know-how und die langjährige Erfahrung für die fertigungsgerechte Konstruktion von Kunststoffteilen. Besondere Kompetenzen liegen im Bereich der virtuellen Bauteilauslegung und Simulation und Rapid Prototyping.

www.haratech.at

Die PTM Kunststofftechnologie GmbH in Natternbach baut und konstruiert seit 1998 Spritzgusswerkzeuge in einem hohen Komplexitätsgrad und bietet dabei Unterstützung von der Konstruktion bis zur modernen Fertigung an.

www.ptm.co.at

Beiräte dreier Cluster arbeiten gemeinsam an Strategien für die Zukunft

Wohin geht die Reise?

Über 50 Vertreter aus oberösterreichischen Leitbetrieben wie BMW, voestalpine, Siemens, Rosenbauer oder Engel trafen sich im Juni zu einer strategischen Beiratssitzung bei Fronius International in Wels. Das gemeinsame Ziel: die Zusammenarbeit der oberösterreichischen Industriefelder Automobil, Kunststoff und Mechatronik soll intensiviert werden.

Die Vertreter aus führenden Unternehmen leisten als Beiräte in den drei größten Clustern der OÖ Wirtschaftsagentur Business Upper Austria wichtige Beiträge zur strategischen Ausrichtung. Bei der gemeinsamen Sitzung der Beiräte aller drei Cluster standen die vier zentralen Themen „Industrie 4.0“, „Leichtbau“, „Mobilität & IT“ und „Internationalisierung“ im Zentrum. Gemeinsam wurden Ziele und Strategien für die Zukunft erarbeitet, die eine branchenübergreifende Zusammenarbeit forcieren sollen.

Branchen wachsen zusammen

Für KC-Beiratssprecher Dr. Fritz Kastner, Geschäftsführer der Dr. COLLIN GmbH, einem Mitglied der Next Generation Gruppe, ist eine branchenübergreifende Zusammenarbeit essentiell: „Die Vernetzung ist der Weg der Zukunft. So können kleine und mittelständische Unternehmen ihre Marktstärke ausbauen, Innovationskraft entfalten, als interessante Partner für Big Player bestehen und das nächste Technologie-Zeitalter einläuten.“

Im Branchenverbund sind große Entwicklungsschritte einfach schneller und praxisnah möglich.“

Beiräte liefern Vorschläge für Cluster-Management

Aus Sicht der Beiräte wird es in naher Zukunft nach wie vor um die Sensibilisierung von Unternehmen hinsichtlich Möglichkeiten und Grenzen von Industrie 4.0-Lösungen gehen. Dabei müsse vor allem auf kleine und mittlere Unternehmen Rücksicht genommen werden.

Themenfelder, die von den Beiräten im Leichtbau als besonders wichtig gesehen wurden, waren Simulation, Werkstoffcharakterisierung sowie die Etablierung eines entsprechenden Qualifizierungsangebotes.

Die technischen Lösungen aus Mobilität und IT sollten mittelfristig zur Entwicklung nachhaltiger Verkehrssysteme dienen. Wichtig werden dabei entsprechende gesetzliche Rahmenbedingungen sowie das Commitment einzelner Regionen sein,

um Lösungen wie beispielsweise „Drive-by-Wire“ zukünftig auch wirklich realisieren zu können, so der einhellige Tenor.

Die Beiräte fordern im Bereich der Internationalisierung vor allem einen gezielten Einsatz der öffentlichen Fördermittel. Große Chancen werden im gegenseitigen Erfahrungsaustausch zwischen den Unternehmen gesehen.



Für KC-Beiratssprecher Dr. Fritz Kastner, Geschäftsführer der Dr. COLLIN GmbH ist eine branchenübergreifende Zusammenarbeit DER Weg in die Zukunft.

Kinder für Recycling begeistern

Das von Kunststoff- und Umwelttechnik-Cluster gemeinsam initiierte Projekt ‚K-CSI‘ soll bei Kindern und Jugendlichen das Bewusstsein für das Thema Kunststoff-Recycling erhöhen.

‚K-CSI‘ steht für Kunststoff Cradle to Cradle mit Schulen und Instituten. Der Lebenszyklus des Werkstoffes Kunststoff wird im Projekt in Workshops erarbeitet und so erlebbar gemacht. Experimente in den Labors der Fachhochschule Wels und der Johannes Kepler Universität sowie Exkursionen zu Unternehmen stehen am Programm.

Kooperationsmöglichkeit für (vor)schulische Bildungseinrichtungen

Vom Projekt profitieren sollen nicht nur die bereits teilnehmenden Schulen, auch weitere Schulen und Kindergärten, die sich mit dem Thema Kunststoff und dessen Lebenszyklus näher beschäftigen möchten, haben die Möglichkeit sich für einen Kooperationszuschuss in der Höhe von € 1.000 zu bewerben. Diese Pauschalförderung soll helfen, Unterrichtsprojekte durchzuführen und den Kindern und Jugendlichen ermöglichen, in die Rolle von Forscherinnen und Forschern zu schlüpfen.



Über 400 Schülerinnen und Schüler nahmen im Juni 2015 beim Startevent des Projektes ‚K-CSI‘ in der HTL in Wels teil.

Detailinformationen unter <https://www.ffg.at/talente-regional/kooperationszuschuss> oder direkt bei der ‚K-CSI‘-Projektleitung Mag. (FH) Doris Würzlhuber, doris.wuerzlhuber@biz-up.at, Tel. +43 664 848 12 28 Das Projekt ‚K-CSI‘ wird im Rahmen der 4. Ausschreibung ‚Talente regional‘ der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG) durchgeführt.

Hinweis: Auch 2016 organisiert der Kunststoff-Cluster wieder ein Fortbildungsseminar für Lehrkräfte. Diesmal zum Thema:

„Wertvolle Kunststoffe im Kreislauf halten“

Termin: Mittwoch, 13. April 2016, 08:30 – 16:00 Uhr

Kursort: EREMA Engineering Recycling Maschinen und Anlagen GmbH, Ansfelden
Zielgruppe: Lehrkräfte der Fachbereiche Chemie und Physik sowie Werkerziehung an NMS und HS, Polytechn. Schulen und Höheren Schulen, aber auch Bildungsbeauftragte

Fortbildungsnummern: 27F6B0L77K (PH Oberösterreich) bzw. FFD16SL101 (PH Diözese Linz)

Fachtagungen des KC 2016

- 1. März | KC-Fachtagung Spritzgießen, OÖ

- 13. April | KC-Fortbildungstag für Lehrkräfte, Fa. EREMA, Ansfelden

- 20. April | KC-Fachtagung zum Thema Recycling, NÖ

- 11. Mai | KC-Fachtagung zum Thema Produktionsflexibilisierung, inkl. Betriebsbesichtigung Internorm, Fa. Internorm, Traun

- 7. Juni | KC-Jahrestagung, OÖ

- 4. Oktober | KC-Fachtagung zum Thema Halbzeuge, OÖ

- 3. Dezember | 2. Linzer Polymer Extrusion und Compounding Tagung, JKU Linz

Schulungen, Seminare und ERFAS des KC 2015/2016

- 29. Oktober: KC-ERFA QM: Geschäftsleitungsinfo zur DIN EN ISO 9001:2015, OÖ

- 30. November: KC-Werkzeugbau-Stammtisch: Der interne Werkzeugbau am Scheideweg - make or buy, OÖ

- 2. Dezember: KC-ERFA QM, Bad Hall

- 16. März: KC-Tagesschulung: Basiswissen in der Kunststoffbranche

- 19. April: KC-Tagesschulung: Basiswissen Spritzguss

- 26.-27. April: KC-2-Tagesschulung: Marketing für den Werkzeug- und Formenbau

- 7. Juni: KC-Tagesschulung: Basiswissen Extrusion

- 8.-9. November: KC-Tagesschulung: Maßhaltigkeit von Kunststoff-Formteilen - Neue DIN 16742

- 7. März: KC-Werkzeugbau-Stammtische 2016
- 6. Juni:
- 14. November:

Alle Veranstaltungen und Anmelde-möglichkeiten finden Sie unter: www.kunststoff-cluster.at/veranstaltungen

KC-aktuell können Sie kostenlos bestellen bei Andrea Gruber, +43/732/79810-5121, andrea.gruber@biz-up.at

KC-Erfahrungsaustausch (KC-ERFA)

Nutzen Sie das Netzwerk

Ein regelmäßiger Austausch über aktuelle Herausforderungen, neue Lösungsansätze und neue Ideen – das leisten Erfahrungsaustauschrunden, die vom Kunststoff-Cluster zu verschiedenen Themen angeboten werden. Die Themen werden meist bei einem ersten Kick-off-Meeting identifiziert. Hier findet auch ein erstes Kennenlernen der interessierten Teilnehmer statt, die eigentlichen ERFAs finden dann in geschlossener Runde statt, werden aber – in Einverständnis mit den Teilnehmern – fallweise für weitere Interessenten geöffnet. Bei Bedarf organisiert der Kunststoff-Cluster auch externen Fachinput durch Referenten.

KC-ERFA Qualitätsmanagement

29. Oktober 2015, 15.00-18.30 Uhr, Ibis Styles Hotel Linz, Thema: Geschäftsführerinfo zur DIN EN ISO 9001:2015

Die ab Herbst neu geltende Norm für Qualitätsmanagement DIN EN ISO 9001:2015 rückt das Thema wieder näher an die Geschäftsführung heran. Worauf Geschäftsführer eines zertifizierten Unternehmens achten müssen und welche wesentlichen Änderungen es gibt, erfahren Teilnehmer bei diesem Erfahrungsaustausch.

2. Dezember 2015, 15:00-18:20 Uhr, Fa. AGRU, Bad Hall, Thema: ISO Revision 2015

Kontakt: DI (FH) Doris Würzlhuber, doris.wuerzlhuber@biz-up.at

KC-ERFA Spritzguss

Begonnen 2015 mit einem Kick-off im September, findet der erste Erfahrungsaustausch zum Thema Spritzgießen noch im November statt. 2016 folgen drei weitere ERFA-Runden.

Kontakt: Ing. Jürgen Dienstl, juergen.dienstl@biz-up.at

KC-ERFA Lehrlingsausbildung 2016

2016 werden die erfolgreichen Erfahrungsaustauschrunden zum Thema Lehrlingsausbildung, die 2014 initiiert wurden, wieder fortgesetzt. Beginnend im März 2016 plant der KC heuer ebenfalls drei Termine. Diese ERFA wird offen geführt. Eine Teilnahme ist jederzeit möglich.

Kontakt: Mag. Jürgen Bleicher, juergen.bleicher@biz-up.at



13.10. – 17.10.2015

Halle: B1

Stand: 1217

Wir sind anders!





A HEXPOL TPE COMPANY

TPE | WEICH-PVC | TPU

KORK COMPOUNDS

MASTERBATCH

Müller Kunststoffe GmbH • D-96215 Lichtenfels • Max-Planck-Straße 3 • Tel. +49 9571 94894 0 • www.mueller-kunststoffe.com